

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin

Herausgeber: Verein Saiten

Band: 5 (1998)

Heft: 55

Artikel: Wo Visionen ein Kapitalverbrechen sind

Autor: Büchi, Eva

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wo Visionen ein Kapitalverbrechen sind

**Aussen grün. Innen Thurgau:
Der Thurgau ist Gastkanton an der OLMA**

Für einmal will der eher biedere und langweilige OLMA-Gastkanton Thurgau mit flotten Werbesprüchen wie «Thurgau – Switzerland» oder «Aussen grün. Innen Thurgau» sein verschlafenes Image aufpolieren.

Geh einmal in Deinem Leben zu weit. Dort siehst Du, wie es weitergeht.
Der Thurgau.

von Eva Büchi

Verschiedene Werber haben im Auftrag der Thurgauer Regierung für 2.5 Millionen Franken eine neue Werbestrategie ausgebrütet. Das Resultat liegt nun vor und löst je nach Gemütsverfassung – Ärger oder einen Lachanfall aus.

Da kreiert der ehemalige Journalist des Schweizer Fernsehens und heutige Werber Christian Ledergerber zur Melodie von «Every breath I take» eine Hymne auf den Thurgau. Wer das Lied «Thurgau my home» hört, steigt mit jeder durchquerten Wüste, jedem erklimmten Berggipfel und jedem durchwanderten Tal einen Tritt höher auf der Treppe der glückseligmachenden Erkenntnis, dass nur im Thurgau das Leben lebenswert sein kann. Ebenfalls im Thurgau produziert Ledergerber die erfolgreichste Sitcom aller Zeiten. Hier fühlt sich jeder und jede schnell mal wie «Fascht e Familie», so familiär, überschaubar und sozial kontrollierbar wie der Thurgau nun mal ist. Immer noch wandern mit dem Studium junge, qualifizierte ThurgauerInnen und

bald fähige Berufsleute nach Zürich, Bern oder St.Gallen aus und kehren nie wieder zurück. Nichts gegen Werbeslogans – ausser sie zielen derart treffsicher daneben. Diese Treffsicherheit zeigten die Werber mit dem Spruch «Thurgau. Visionen werden Realität.» Ein Slogan, der per se schon ein Widerspruch ist. Im Thurgau grenzt es an ein Kapitalverbrechen, überhaupt «Vision» zu haben, ganz zu schweigen davon, diese auch auszusprechen oder gar umsetzen zu wollen.

Wer zu weit geht, den bestraft das Leben. Das beweist auch die Kreuzlinger Werbeunternehmung, die den Postkartengruß «Geh einmal in Deinem Leben zu weit. Dort siehst Du, wie es weitergeht. Der Thurgau» verbrochen hat. Diese Kreuzlinger Firma ist aber klar zu wenig weit marschiert – ein Schritt weiter, und sie wären im Konstanzer Trichter versunken, wo die Gedenkstätte von Hobbytauchern besucht werden kann.

Gleichzeitig mit der vom Thurgauer Grossen Rat mit 2.5 Millionen Franken bewilligten Werbekampagne wurde der Auftritt des Thur-



gaus als Gastkanton an der diesjährigen Olma bekannt. Ein Griff in die Mottenkiste ist die grüne Kiste «Aussen grün. Innen Thurgau.» Dabei – so erklären die Werber – sei es Strategie, an ein bekanntes Klischee anzulehnen. Gemeint ist die Schlussfolgerung «Thurgau gleich grün». Wer jedoch unwillkürlich an das Bonmot «Aussen fix. Innen nix» denkt, liegt auch nicht falsch. Und wer gar einen Blick auf thurgauische, in eine Kiste gefangene Visionen werfen will, muss 50 Rappen bezahlen. Ein Blick ins Eingemachte für 50 Rappen? Goht's no?

Markenartikel «Thurgau»

Was will eigentlich diese Werbekampagne? Sie will, laut Regierungsrat Hermann Lei, den Wirtschaftsstandort Thurgau fördern. Und dies nicht mit der Quadratur des Kreises: Zum einen röhmt das Konzept die liebliche und unverbaute Thurgauer Landschaft, zum anderen will es internationale Firmen gerade hier herlocken, die dann mit hässlichen Nutzbauten und Zufahrtstrassen den Thurgau seiner schönsten Seite berauben. Untypisch thurgauisch glauben die Macher unbescheiden, dass der Name «Thurgau» als Markenartikel so bekannt werden soll, wie Arosa oder Marlboro. Werden künftig die vier Regierungsräte mit Cowboyhut und Sporen auf dem Pferd ins

Frauenfelder Regierungsgebäude galoppieren, sich dort lässig-cool vom Sattel schwingen und mit dem Lasso die Arbeit einfangen? Als einer der Thurgauer Werbeträger wurde der HC Thurgau auserkoren, der, ganz wie sein Kanton, seit Jahren in der B-Liga spielt.

Zu weit ging auch der Kopf des grössten Schweizer Open-Airs, Ermano Conti, der Gründer des «Out in the Green». Sein Konkurs steht vor der Tür, weitere Frauenfelder Open-Airs sind gefährdet. Zu Fall gebracht habe ihn der «Gigantismus», gab er bekannt und meinte damit die horrenden Gagenforderungen der Bands. Doch er selbst war in den vergangenen Jahren dem Gigantismus nicht abgeneigt: Jedes Jahr wurde das Open-Air grösser, bis vor zwei Jahren die eingefleischten Musikfans dem Rummelplatz mit Rock'n'Roll den Rücken zukehrten. Contis und Good News' Abkehr kam zu spät. Das Out in the Green ist out.

Aussen grün. Innen Thurgau. Ausser wenn 2.5 Millionen Franken für ein Werbekonzept aufgeworfen werden, hat der Thurgau kein Geld. Hier bekommen Beamte künftig nicht aufgrund von Dienstjahren mehr Lohn, sondern nach erbrachter Leistung. Sozialwerke, wie die laut Bundesgesetz obligatorische Opferhilfeberatungsstelle, können ihren Auftrag kaum erfüllen. Die Gleichberechtigungsstelle ist seit langem ein Frauentraum und soll nun

von der Thurgauer Frauenzentrale aufgebaut werden, denn dafür hat der Kanton ebenso wenig Geld. Geld hingegen hatte er für Jubelfeierei: Dieses Jahr feiert der ehemalige Untertanenkanton seine 200jährige Freiheit. Im September klopften sich die Regierungshäupter gegenseitig auf die Schulter, nachdem im Frühjahr bereits ausgiebig um die überall aufgestellten Freiheitsbäume getanzt wurde. Dafür, dass Frauen bei all dem Jubel und Trubel nicht in Vergessenheit geraten, mussten sie selbst besorgt sein. Innert zwei Jahren stellte der Verein «Thurgauerinnen gestern-heute-morgen» ein Buch über die 200jährige Geschichte der Frauen zusammen.

Rückständige Nabelschau

Es ist wohl kein Zufall, dass im Jubeljahr der Thurgau mit zwei historischen Büchern aufwartet, mit dem Frauengeschichtsbuch «bodenständig und grenzenlos» und dem Buch über den Weinfelder Anti-Demokraten und Anti-Helden Paul Reinhart. Können ThurgauerInnen nur rückwärtsblicken und Nabelschau halten? Während an die offizielle Thurgauer Feier in Weinfelden kam, wer Rang und Namen hatte, pilgerten zur Buchvernissage des Lesebuches über die Thurgauerinnen zwar rund 300 Frauen und einige Männer, doch von den Regierungsmgliedern freute sich nur die einzige Regierungsrätin über das gelungene Werk. Ihre vier Kollegen liessen Grüsse ausrichten. Nicht einmal der einzige Historiker der regierungsrätlichen Fünfergruppe fand es für notwendig, sich zu zeigen. Thurgauer Männer bevorzugen nun mal Armeetage, wie sie im vergangenen Juli in Frauenfeld veranstaltet wurden. Während drei Tagen wurde dort der Wehrwille des Thurgaus gefeiert.

Anton Bernhardsgrütter: Empfang der Königin Elisabeth in Bischofszell, Öl auf Leinwand, 1966, Leihgabe der Thurgauischen Kunstgesellschaft.

Das Bild schildert einen fiktiven Empfang der englischen Königin Elisabeth in Bischofszell. Zu Hunderten versammeln sich die wackeren Demokraten verschiedenster Couleur in den Strassen der Kleinstadt, um der Monarchin zuzujubeln. Vertreter der Finanzwelt, von Industrie und Militär sind ebenso vertreten wie Landfrauenbund, Turnvereine und Blasmusik. Das Bild kann als ironisch-gebrochene Wiederspiegelung der gesellschaftlichen Situation im Thurgau gelesen werden.

Auch die Thurgauer Skinheads feierten mit. Doch von der Polizei abgeführt und nach ihren Personalien befragt, wurden demonstrierende JungsozialistInnen, die im Frauenfelder «Bubewäldli» Friedenstauben bastelten. A propos Skinheads: Nach wie vor gehört der Thurgau mit seinem Patriotischen Ost-Flügel und mit verurteilten Hochdorf-Schlägern zu einem der aktivsten Kantone der braunen Szene. Die Polizei hat zwar ihr oft blindes, rechtes Auge auf die Skins geworfen, doch schreitet sie nicht ein, wenn diese sich zu Partys in Wäldern treffen, und überprüft auch nicht, ob dort allenfalls antirassistische Lieder gesungen oder Werbematerialien verteilt werden. Denn auf Privatgrundstücken kann jeder machen, was er will, und wer sich bei einem Waldspaziergang mitten unter Skins wiederfindet, ist selbst schuld.

Sogenannte Demokraten

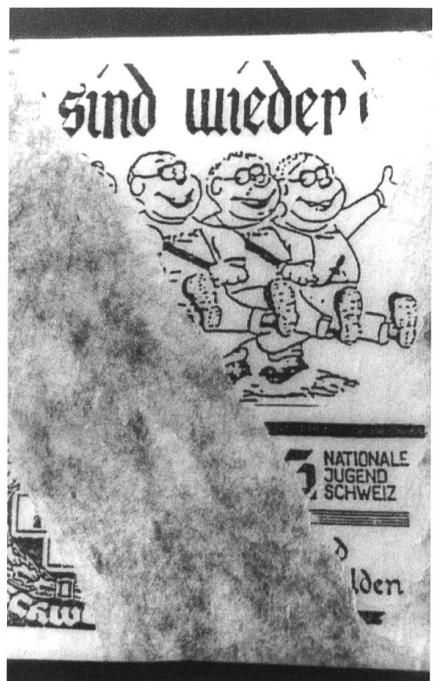
Im letzten Jahrhundert sorgten Männer wie die Weinfelder Paul Reinhart oder Thomas Bornhauser über die Kantongrenzen hinaus für Aufsehen. Heute machen Querschläger wie der aus Amriswil stammende KVP-Präsident Felix Brühwiler Schlagzeilen mit bigotter Politik: Brühwiler ist nicht nur vehementer Schwangerschaftsabbruchsgegner, er liess seinen Sohn auch nicht an der für Brühwiler zu protestantischen Freiheitsfeier teilnehmen. Stattdessen verbrüdert sich der Rechtsanwalt des Denner-Schweri Konzerns bei Abstimmungen und Wahlen oft mit den Schweizer Demokraten, der Freiheitspartei und der Dozwiler Sekte St. Michaelsvereinigung. Ein anderer Schwerenöter mit echtem Thurgauer Format ist der Schweizer Demokrat Willy Schmidhauser. Seit Jahren bombardiert er die thurgauischen Zeitungen mit fremdenfeindli-

chen Leserbriefen, und bei jeder Wahl tritt er als Kandidat an.

Was dem Thurgau fehlt, ist ein Zentrum. Wer in Diessenhofen wohnt, orientiert sich an Schaffhausen, wer in Frauenfeld, an Zürich, wer in Arbon an St.Gallen, und die KreuzlingerInnen sind sowieso in der Freizeit meist in Konstanz. Für den anderen Thurgau, für den weltoffenen, sozialen und kulturell aufgeschlossenen trat vor elf Jahren der Kreuzlinger Fernschulleiter Thomas Onken bei der Ständeratskandidatur an und warf den ehemaligen FDP-Vertreter aus dem Stöckli. Erstmals konnte die Thurgauer SP einen Ständerat nach Bern senden. Heute ist es etwas stiller um den sprachgewandten, rhetorisch beschlagenen Onken geworden. Die Forderung, den anderen

Rechtsradikales Plakat auf einer Thurgauer Hauswand

Foto: Eva Büchi



Thurgau in Bern vertreten zu wollen, kann er nach den letzten Ständeratswahlen vor drei Jahren nicht mehr verwenden, denn mit ihm wurde der andere Thurgau mehrheitsfähig und kann nicht mehr anders sein. Onken übertrumpfte damals an Stimmen von Wählerinnen und Wählern den Ständerat und damaligen Präsidenten der SVP Schweiz, Hans Uhlmann. ■

Der Thurgau ist... Eine Skizze

Ausstellung in St.Katharinen, St.Gallen

Was ist der Thurgau? Antworten auf diese Frage gibt die Ausstellung «Der Thurgau ist... Eine Skizze» ab 3. Oktober im Ausstellungsraum St.Katharinen in St.Gallen. Fotografien von Simone Kappeler und Christa Ziegler, Ölbilder von Anton Bernhardsgrütter und Willi Oertig sowie eine Videoarbeit von Peter Koehl, Esther van der Bie und stöckerselig skizzieren verschiedene Facetten des Thurgaus und verweisen auf die Unmöglichkeit einer eindeutigen Bestimmung dieses Begriffs. Die Ausstellung ergänzt den Auftritt des Kantons Thurgau als Gastkanton an der Olma 98. In St.Katharinen treffen bewusst verschiedene Vorstellungen aufeinander, die nicht zur Deckung zu

bringen sind, und ebenso bewusst werden ganz unterschiedliche künstlerische Ausdrucksmittel – Malerei, Fotografie, Video – zusammengeführt. Ziel der Zusammenstellung sei nicht ein objektives Bild des Thurgaus, schreibt Ausstellungsorganisator Markus Landert, sondern die Erfahrung der Unmöglichkeit einer solchen Objektivität. Sichtbar werde nicht «der Thurgau», sondern eine Vielfalt an Bildern, die es nicht mehr zulässt, mit einfachen Begriffen zu agieren. Mit einem Seitenblick auf die Olma und des da zelebrierten Auftritts des Thurgaus wird demonstriert, dass der Thurgau auch immer so ist, wie er gezeigt wird. ■

4. Okt. 1998, 20.00 Uhr, Fürstenlandsaal Gossau (SG) – numerierte Bestuhlung

THE CHIPPENDALES

der heisseste Export Amerikas

15. Okt. 1998, 20.00 Uhr, Casino Herisau

THE ORIGINAL IRISH FOLK FESTIVAL '98

drei Stunden Irish Folk mit DERVISH, SUSAN McKEOWN & FRIENDS, JOHN FAULKNER & EOIN O'RIABHAIGH und JOHNNY OG CONNOLLY & BRIAN McGRATH

19. Okt. 1998, 20.00 Uhr, Fürstenlandsaal Gossau (SG)

The Juluka Tour mit

JOHNNY CLEGG & SIPHO M'CHUNU

der Südafrikaner mit seiner neuen Band

28. Okt. 1998, 20.00 Uhr, Tonhalle St.Gallen – numerierte Bestuhlung

29. Okt. 1998, 20.00 Uhr, Gemeindesaal Balzers – numerierte Bestuhlung

I SALONISTI

TITANIC – And The Band Played On...

Das Originalensemble vom Film *Titanic*

29. Okt. 1998, 20.00 Uhr, Casino Herisau, Funky Night with:

MACEO PARKER

neues Album Ende August

6. Nov. 1998, 20.00 Uhr, Casino Herisau – numerierte Bestuhlung
hugability Tour 98:

DODO HUG & BAND

neues Album *hugability* bei Universal im September 1998

13. Nov., 20.00 Uhr, Casino Herisau

British Rock- und Bluesnacht mit den Legenden

CLIMAX BLUES BAND & DR. FEELGOOD

19. Nov. 1998, 20.00 Uhr, Fürstenlandsaal Gossau (SG)

DIE ÄRZTE

Die beste Band der Welt

27. Nov. 1998, 20.00 Uhr,

Hotel Ekkehard St.Gallen - unnumerierte Bestuhlung

WILLY ASTOR

10 Jahre Willy Astor – der Top Comedystar aus Deutschland

15. und 16. Dez. 1998, 20.00 Uhr, Casino Herisau – numerierte Bestuhlung

ACAPICKELS

mit Hirn, Harn und Melodien

16. Dez. 1998, 20.00 Uhr, Tonhalle St.Gallen – unnummerierte Bestuhlung

THE EPSTEIN BROTHERS

Vor 60 Jahren begann ihre Karriere, und mit dem Revival der Klezmermusik sind die Epstein Brothers heute gefragter denn je!

28. Dez. 1998, 20.00 Uhr, Andreaskirche Gossau (SG) – unnummerierte Bestuhlung

ARTE CORALE

Die Faszination russisch-orthodoxer Gesänge mit einem der weltweit besten Chöre!

Alle Mitglieder des Chors sind Absolventen des Moskauer Konservatoriums und der russischen Musikakademie

26. Nov. 1998, 20.00 Uhr, Fürstenlandsaal Gossau (SG) – numerierte Bestuhlung

THE ANDREW LLOYD WEBBER MUSICAL-GALA

Eine Musical-Show mit internationalen Solisten, Chor, Ballett und Orchester, 60 Mitwirkende. Produktion und Inszenierung: Darryl Robinson (die hinteren Sitzplätze werden mit Podestplätzen erhöht, numerierte Bestuhlung)

1. Dez. 1998, 20.00 Uhr, Fürstenlandsaal Gossau (SG) – numerierte Bestuhlung

BLACK NATIVITY

Eine Broadway-Gospelshow mit der Gospellegende *Jessy Dixon* u.v.a nach dem grossen Erfolg von 1997 wieder im Fürstenlandsaal! (die hinteren Sitzplätze werden mit Podestplätzen erhöht, numerierte Bestuhlung)

2. Dez. 1998, 20.00 Uhr, Fürstenlandsaal Gossau (SG) – numerierte Bestuhlung

MI CARMEN FLAMENCA

mit Maria Serrano und Compania Flamenca Alhama

Carmen in der einmaligen Flamenco-Version (die hinteren Sitzplätze werden mit Podestplätzen erhöht, numerierte Bestuhlung)

4. Dez. 1998, 20.00 Uhr, Fürstenlandsaal Gossau (SG)

TANGO PASION

Mit dem **SEXTETO MAYOR**

Die momentan faszinierendste Tango-Show der Welt direkt aus Argentinien

Beim Bezug von Tickets für mehr als eine dieser vier Veranstaltungen erhalten Sie einen Rabatt.

Erkundigen Sie sich unter Tel. 0848/800 800

9. Jan. 1999, 20.00 Uhr, Tonhalle St.Gallen – numerierte Bestuhlung

MOZARTISSIMO

mit dem **Antonin Dvorák Collegium**

Leitung: Joseph Pilbery, Klavier: Galina Vracheva

Alle Klavier-Solo-Kadenzen in den Klavierkonzerten werden von der Pianistin live auf dem Podium improvisiert

20. Jan. 1999, Fürstenlandsaal Gossau (SG) – numerierte Bestuhlung

WIENER JOHANN STRAUSS KONZERT-GALA

mit dem Internationalen Johann-Strauss-Orchester – 48 erstklassige Musiker mit Gefühl und Temperament, musikalische Leitung: Erich Binder, und dem Nationalballett der Ungarischen Staatsoper sowie Helga Graczoll (Sopran), bekannt von der Wiener Volksoper, und Richard Brunner (Tenor), bekannt von den Bayreuther Festspielen

Vorverkauf läuft bereits bei allen Fastbox Vorverkaufsstellen, u. a. TCS Geschäftsstelle in Herisau, Globus und Musik Hug in St.Gallen, Treff AG Musik- und Elektronikkäden in Vaduz, TCS Geschäftsstelle in Kreuzlingen, Music Office in Landquart, Marcandella Musikhaus in Schaffhausen, Musik Hug in Winterthur und per Telefon 0848/800.800. update Oktober '98

aktuelle Informationen unter: www.sonicnet.ch/domino

wien.21.43.uhr.
im.reich.der
.sub.system.crew
.die.kollegin
.wundert.
.sich.über
.das.chice.
schwarz-weiss.
aus.dem
.fernent
.westen.

Neue Saiten auch in Ihrem Haushalt!
Die kulturelle St.Galler Monatszeitschrift
«Saiten» ist unabhängig und über-
raschend. Aber nicht gerade auf Rosen
gebettet. Mit einem Abo sichern Sie sich
einmal im Monat spannenden Lesestoff
aus ungewohnten Blickwinkeln, andere
Bilder und frische Zugänge. Dank des
grössten Veranstaltungskalenders in
der Region wissen Sie überdies Tag für
Tag, was wann und wo läuft. In der
Gallusstadt, unterm Alpstein, am See
und überm Rhein.

- Ich will «Saiten» für ein Jahr abon-
nieren und mit Fr. 75.– unterstützen.
- Ich will «Saiten» für ein Jahr zum
Normaltarif von Fr. 30.– abonnieren.

Jetzt ausschneiden und einsenden an:
Verlag Saiten, Abonentendienst
Postfach, 9004 St.Gallen

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift _____

